

In großer Sorge um die Erhaltung unserer Kulturlandschaft fordert der Schwäbische Heimatbund bei der Umsetzung der aktuellen Initiativen der Landesregierung zur Verbesserung des Wohnraumbotepotes dringender denn je, die Erkenntnisse und Erfahrungen der vergangenen Jahre im sparsamen Umgang mit der Natur und Landschaft durch verdichtete Bebauung zu berücksichtigen sowie bei der Erhaltung des baulich-kulturellen Erbes auf Maßstäblichkeit zu achten.

Diese aktuelle Forderung hatte offensichtlich schon zur Gründerzeit des Schwäbischen Heimatbundes hohe Priorität, denn dem Gründungsauftrag ist zu entnehmen: *Verwüstungen vergangener Jahrhunderte haben nicht so verheerend gewirkt, so gründlich in Stadt und Land mit dem Erbe der Vergangenheit aufgeräumt wie die Übergriffe des modernen Lebens mit seiner rücksichtslos einseitigen Verfolgung praktischer Ziele.* Und weiter heißt es: *Wenn Altes fallen muß, wollen wir dabei alle Übertreibungen vermeiden und durchaus dem modernen Leben mit seinen veränderten Forderungen Rechnung tragen, damit an Stelle des guten Alten gutes Neues, Gleichwertiges gesetzt wird.*

Diese nach wie vor sehr modern lautenden und

Das Titelbild zeigt ein Stück des Sulzbachs samt einer Pumpstation unweit von Marbach am Neckar. Solch ein Bächlein ist nichts Besonderes im Land, und doch ist es wert, genauer betrachtet zu werden. Bis vor kurzem war dieser Wasserlauf nämlich eine Betonrinne und fast ohne eine Ufervegetation, bis der Mensch erneut mit Muskel- und Maschinenkraft eingegriffen und einen naturnahen Zustand wieder hergestellt hat. Seitdem schlängelt sich wieder der Sulzbach auf seinem kurzen Lauf hinunter zur Murr, seitdem halten Schwellensteine die nach unten drängenden Wasser auf, seitdem haben Kleintiere und Wasserpflanzen wieder von dem neuen Lebensraum Besitz ergriffen. Wie es dazu gekommen ist, erfahren Sie auf den Seiten 3–10.

Mit dem ersten Heft des Jahrgangs 1990 hat die «Schwäbische Heimat» ein gewandeltes Erscheinungsbild, ist die Titelseite anders gestaltet. Bleibt nur zu hoffen, daß sie den Lesern ebenso gefällt wie denen, die sie gestaltet haben.

heute mehr denn je geltenden Grundsätze seines Gründungsauftrages veranlassen den Schwäbischen Heimatbund, an die Landesregierung zu appellieren, bei den begrüßenswerten Initiativen für eine neue Wohnbaupolitik auch der notwendigen Vorsorgepolitik für eine intakte Umwelt den gleichen Rang einzuräumen.

Das bedeutet im einzelnen:

- Sparsamen Umgang mit neuen Nutzungsanforderungen an die freie Landschaft, keine erweiterten Befreiungen nach § 35 LBO, keine Eingriffe in Natur- und Landschaftsschutzgebiete, denn sie sind keine «stille Baulandreserve».
- Vor der Ausweisung von Neubaugebieten sollte der Schließung innerörtlicher Baulücken durch maßstäbliche Neubauten für Wohnen und Arbeiten Vorrang gegeben werden, sofern keine siedlungsstrukturellen und siedlungsökologischen Bedenken dagegen bestehen.
- Umbau vor Neubau durch grundlegende Innenmodernisierung und fachgerechte Außenrenovierungen älterer Gebäude sowie die Umnutzung funktionsloser Bausubstanz für private und öffentliche Nutzungszwecke.
- Gestaltung des öffentlichen und privaten Wohn- und Arbeitsumfeldes einschließlich der Neubauten nach siedlungssoziologischen und siedlungsökologischen Grundsätzen.
- Integration bestehender und geplanter Neubaugebiete um den alten Ortskern durch ihre Aufwertung zur lebendigen Ortsmitte.

Mit Blick auf einen attraktiven Wohnort hat der Neu- und Umbau von Gebäuden im alten Ortskern nur dann eine reelle Chance in der Konkurrenz mit dem Einfamilienhaus im Neubaugebiet, wenn durch entsprechende bauliche und gestalterische Maßnahmen einschließlich der Möglichkeit zur Mehrfachnutzung eine neue Qualität für das Wohnen im wiederbelebten Ortskern erreicht wird.

Gemessen an diesen Zielen sieht der Schwäbische Heimatbund reale Ansätze, die derzeitigen Wohnbauprobleme zu lösen, ohne dabei in wesentliche Konflikte mit dem baulich-kulturellen Erbe und der Umwelt zu geraten. Damit können die Städte und Dörfer im ländlichen Gebiet zum attraktiven Wohnstandort als Alternative zum urbanen Raum entwickelt werden.